

Forum

Informationen aus dem LWL-Wohnverbund Warstein
Nr. 6 · Dezember 2008 3. Jahrgang



Wir stellen vor

Kreative Projekte im Wohnbereich I

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Stark für die seelische Gesundheit

Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen ist der gemeinnützige Gesundheitsdienstleister des LWL, des Kommunalverbands der 18 Kreise und 9 kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe. Der LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen leistet einen entscheidenden Beitrag zur seelischen Gesundheit der Menschen in Westfalen-Lippe.

■ 113 Einrichtungen im Verbund:

Krankenhäuser, Tageskliniken und Institutsambulanzen, Rehabilitationszentren, Wohnverbände und Pflegezentren, Akademien für Gesundheitsberufe, Institute für Forschung und Lehre

■ ca. 8.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Berufen des Gesundheitswesens

■ ca. 140.000 behandelte und betreute Menschen im Jahr

Wir arbeiten für Sie in den Kreisen Borken, Coesfeld, Gütersloh, Höxter, Lippe, Paderborn, Recklinghausen, Soest, Steinfurt, Unna, dem Hochsauerlandkreis und dem Märkischen Kreis sowie in den kreisfreien Städten Bochum, Dortmund, Hamm, Herne und Münster.

www.lwl-psychiatrieverbund.de

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

TERMINE

- **17. Februar 2009**
Karnevalsfeier ab 14 Uhr
im Festsaal
- **19. März 2009**
After Work Party
18 Uhr im Casino
- **Spielenachmittage**
18. Januar 2009
15. Februar 2009
15. März 2009
von 14.30 bis 16.30 Uhr
Ort: Sozialzentrum

- **Fortbildungen**
22. Januar 2009
„Rechtsfragen im Heim“ für
Leitungskräfte
- 06. Februar 2009
„Grundlagen Pflegewissen“ und
„Auffrischung Pflegewissen“
- 25. – 27. März 2009
„Umgang mit aggressiven
Verhaltensformen“ (TriAS)

Redaktion

Doris Gerntke-Ehrenstein (verantwortlich)
Mechthild Liedtke
Karla Seehausen

Herausgeber

LWL-Wohnverbund Warstein
Franz-Hegemann-Straße 23
59581 Warstein
Telefon 02902 82-3000
Telefax 02902 82-3009
info@lwl-wohnverbund-warstein.de
www.lwl-wohnverbund-warstein.de
Gestaltung
Medienverlag Mues + Schrewe, Warstein
Druck
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie
Lippstadt

• SPOTS • SPOTS • SPOTS • SPOTS • SPOTS

10. Warsteiner Werkstattgespräch

„Grenzgang. Menschen mit Doppeldiagnosen – Menschen mit Persönlichkeitsstörungen. Über die Kunst, eine Balance zu finden“. Dieses Thema wurde in vier Vorträgen und sieben Arbeitsgruppen von unterschiedlichen Seiten aus beleuchtet und diskutiert. Auch im Jubiläums-Jahr traf das Tagungsthema auf breites Interesse in der Fachöffentlichkeit und sorgte für rege Beteiligung.

Spätsommerträume



Unter diesem Motto stand der diesjährige Theaterworkshop für Frauen mit einer Suchterkrankung, der vom Forum für Kreativität und Kommunikation (Bielefeld) geleitet wurde. Der Aufenthalt in einer Pension erleichterte es den Teilnehmerinnen in einen intensiven Austausch zu treten und ihren Spätsommerträumen als Gedicht, Gesang, Bild oder Bewegung Gestalt zu geben. Eine beeindruckende Präsentation bildete den Abschluss der vier Tage. Auch beim Ehemaligen-Treffen begeisterte eine Filmaufnahme dieser Inszenierung das Publikum.

Gut besucht war die DISCO, die jährlich für die Bewohner/innen der Wohnbereiche I+II im Casino stattfindet. Gab es früher Stempel beim Einlass, so wurden dieses Mal leuchtende Knicklicht-Armbänder ausgeteilt. Die Tanzfläche war stets gefüllt, und wer seine Stimme einmal selbst zum Besten geben wollte, konnte dies in der Karaokebar tun. Unterstützt wurde das Orga-Team der Tagesstätte HPZ durch Schüler/innen des Börde-Berufkollegs Soest.

DISCO im Wohnverbund

Gut besucht war die DISCO, die jährlich für die Bewohner/innen der Wohnbereiche I+II im Casino stattfindet. Gab es früher Stempel beim Einlass, so wurden dieses Mal leuchtende Knicklicht-Armbänder ausgeteilt. Die Tanzfläche war stets gefüllt, und wer seine Stimme einmal selbst zum Besten geben wollte, konnte dies in der Karaokebar tun. Unterstützt wurde das Orga-Team der Tagesstätte HPZ durch Schüler/innen des Börde-Berufkollegs Soest.



Dank an die Küche

Als Küchenleiter konnte Herr Hobus den Dank des Wohnverbundes für die delikate Versorgung bei besonderen Veranstaltungen entgegennehmen. Gemeinsam mit Frau Gerntke-Ehrenstein überbrachte Herr Bröckelmann seine handgefertigten Menütafeln, die er in der ABiS mit viel Liebe zum Detail gestaltet hat.

„Und doch wiedererkannt!“



Lange hatten sie sich nicht gesehen, die „Ehemaligen“ des Wohnbereichs III (Abhängigkeitserkrankungen). Im September trafen sie sich in den Räumen der ABiS, um Kontakte aufzufrischen, Erinnerungen auszutauschen und neue Entwicklungen zu besprechen. Bei einer Führung durch die umgebauten Häuser 08 und 45 konnten sie viele Veränderungen entdecken. Die derzeitigen Bewohner/innen unterstützten das Ehemaligen-Treffen tatkräftig.

Fünf Jahre Ambulant Betreutes Wohnen ...

... Grund genug zu feiern! Auch die Sonne lachte, als sich die Klient/innen, ihre Angehörigen und das Team Ambulante Dienste im Garten der Lindenstraße 1 zum Sommerfest trafen. Es gab nicht nur jede Menge Kuchen und Grillwürstchen, sondern auch die Möglichkeit, sich mit Frau Sauerwald künstlerisch zu betätigen. Herr Herbert Richter bereicherte die entspannte Atmosphäre durch seine musikalischen Darbietungen auf dem Akkordeon.



Integratives Gesundheitscoaching

„Blöde Idee, dachte ich zuerst. Aber das macht ja Spaß!“
Rückmeldungen der Teams zur Aktiven Pause

Unterstützung vom Arbeitgeber bei gesundheitsorientiertem Verhalten wünschten sich die Mitarbeiter/innen im Rahmen des Integrativen Gesundheitscoachings (IGC). Diesem Wunsch entspricht das Angebot der Aktiven Pause, d.h. während der Dienstzeit können Mitarbeiter/innen sich und ihrer Gesundheit etwas Gutes tun. Während einige Teams derzeit noch von der Gymnastik- und Rückenschullehrerin Hilda Oel an ihrem Arbeitsplatz aufgesucht werden, haben viele Teams ihre 6 Termine bereits hinter sich und Rückmeldungen über ihre Erfahrungen gegeben. Die „geschenkte Pause“ entwickelte sich nach anfänglicher

Skepsis in vielen Teams zu einem regelrechten Renner. Sei es die Praktikantin, der Pfleger oder die Heimleiterin – an den unterschiedlichsten Arbeitsplätzen ließen sich Mitarbeiter/innen auf gemeinsame Bewegung, Rückenstärkung und Entspannung ein. Zwar berichteten einige Teams auch über Probleme bei der Durchführung, so war es z. B. manchmal schwierig, sich die Zeit zu nehmen. Die Betreuung der Bewohner/innen musste selbstverständlich gewährleistet sein, Telefon und Türklingel blieben auch nicht still. Trotz solcher Schwierigkeiten überwiegt die positive Resonanz eindeutig: Auf den Spaß, die lockere Atmosphäre, die Abwechslung, die Möglichkeit des Abschaltens und die individuellen Tipps für rückschonende Bewegung möchte fast kein Team mehr verzichten.

O-Töne zur Frage: „Wie war die aktive Pause?“

„Die Übungen tun gut, das spürt man noch Stunden später.“ (Nicole Risse)

„Ich hab immer noch Muskelkater!“ (Klaus Köster)

„Klasse war's. Effektive Übungen, man kriegt den Kopf frei und kann auch mal Spaß mit den Kollegen haben.“ (Petra Hinz)

„Fantastisch! Ich mache die Übungen zu Hause weiter.“ (Sylvia Hasse)

Rückmeldungen zum Feedback-Training

Im Frühjahr nahmen 25 Mitarbeiter/innen in zwei Gruppen an der Feedback-Schulung im Rahmen des IGC teil. Nach einigen Monaten berichteten sie in Interviews über die Möglichkeiten der Umsetzung der Inhalte in den (beruflichen) Alltag.

Das Training wurde überwiegend gut in Erinnerung behalten, wobei den Teilnehmer/innen die bewusster Wahrnehmung eigener Einstellungen und Verhaltensmuster besonders wichtig war. Obwohl einige Teilnehmer/innen sich selbst wünschten, dass die Bewusstwerdung in höherem Maß zu eigenen Verhaltensänderungen geführt hätte, zeigten sich doch positive Veränderungen in der Arbeitssituation, z. B. verbesserte Kontakte mit Kollegen/innen oder Bewohner/innen.

Als Hindernis für eine bessere Umsetzung wurde besonders häufig die Routine bzw. gefestigte Verhaltensmuster genannt. Da Alternativen während des Training kaum geübt und nicht verinnerlicht werden konnten, seien sie schwer beizubehalten. Dies stand oft im Zusammenhang mit Belastungserleben im Alltagsgeschäft. Um Probleme der Umsetzung besprechen zu können und mehr Übungsmöglichkeiten zu haben, wäre für viele Teilnehmer/innen ein Aufbau-Training hilfreich. Abschließend hoben viele Befragte positiv hervor, dass sie das IGC-Angebot wahrnehmen konnten. An dieser Stelle noch mal einen herzlichen Dank an alle Interviewpartner/innen für ihre Reflexionsbereitschaft und Offenheit!

Integratives Gesundheitscoaching (IGC)

Zukunftswerkstatt



Utopie: mehr Motivation durch bessere Feed-back-Kultur



Angebot: Feed-back-Training mit Herrn Thomas Leonhardt



Aktive Pause

In den Aktiven Pausen ist oberstes Ziel, eine Balance zwischen An- und Entspannung herzustellen und Wohlgefühl zu erzeugen. Das bedeutet mental abzuschalten, sich körperlich zu bewegen und den Stoffwechsel anzuregen. Dazu kann PAUSE folgendermaßen interpretiert werden:

- P** - Power freisetzen
- A** - aktiv werden
- U** - umfassend für Körper, Geist und Seele
- S** - sensitiv, mit allen Sinnen entspannen
- E** - Erholung erhalten.

Wichtig ist es, dass die Teilnehmer/innen spielerisch an diese noch leicht ungewohnte Art der Pausengestaltung herangeführt werden. Die Übungen sind so konzipiert, dass sie jederzeit und überall durchführbar sind. In meiner Arbeit in den Wohngruppen war auffallend, dass es sehr viele Mitarbeiter/innen gab, die Probleme im Rücken- oder Schulter-Nacken-Bereich haben. Viele von ihnen wussten um ihre körperlichen Probleme und wurden motiviert, mehr für sich und ihren Körper zu tun. Für einige Teilnehmer/innen bedeutete es, Bekanntes wieder neu zu erleben, für andere Unbekanntes für sich zu entdecken. Aus meiner Sicht wurde die Aktive Pause sehr positiv angenommen. Mir hat die Arbeit sehr viel Spaß gemacht, und auch für mich war es eine neue Herausforderung.

Hilda Oel



Kreative Projekte im Wohnbereich I

Theaterprojekt im HPZ

Zum zweiten Mal fand im September ein Theaterprojekt für die Besucher/innen der Tagesstätte HPZ (Hs 07) statt. Angeleitet von Diemuth Dönnighaus (Forum für Kreativität Bielefeld) stand der Workshop unter dem Motto „Karneval der Tiere“.

Die Besucher/innen erarbeiteten Bewegungen und Geräusche ihrer Lieblingstiere, tanzten zur Musik „Karneval der Tiere“ und stellten eine Geschichte dar.

Dabei gab es z. B. Katzen, die eine Maus verfolgten und phantasivolle Tiere wie die Cowboy-schweine. Ein feuerspeiender Drache jagte Hahn, Pudel und



Känguru Angst ein, aber alle drei zusammen bändigten ihn. Der Abschluss des Workshops wurde mit einer Präsentation gekrönt, die das Publikum, Betreuer/innen und Bewohner/innen des Wohnverbund, mit viel Applaus honorierte.

Michaela Ratte

Kunstprojekt Malort

Seit September besteht das Kunstprojekt Malort mit Bewohner/innen der Wohngruppen 49/1 und 49/2. In dem besonderen Setting des Malortes werden die Teilnehmer/innen von Barbara Sauerwald durch



Begrüßungsspiele und Aufwärmungen behutsam an einen gemeinsamen Malprozess heran geführt. Abwechselnd entscheidet jeder Teilnehmer selbstständig über Farbe und Bildgestaltung und bringt so seine individuellen Impulse und Ideen ein. Auf diese Weise entstehen nach und nach großformatige Gemeinschaftsbilder von intensiver Ausdruckskraft.

Barbara Sauerwald